



Nils Honne

Corporate Anarchy **Gier ist tödlich** ★★★★★

Divan 2016 · 256 Seiten · 15,90 · 978-3-86327-038-4

Nils Honne hat als Werbetexter und Konzeptionist Werbekampagnen für diverse internationale Marken entworfen, einige davon wurden mit Preisen ausgezeichnet. Seit 2009 ist er selbstständig in Berlin als Werbetexter und Autor tätig.

Honnes Debütroman handelt von Marvin, der genau wie der Autor selbst in der Werbebranche tätig ist. Marvin kann mit der Konsumgier und dem Betrug in der Welt nicht mehr leben. Er ist mit den zahlreichen Ungerechtigkeiten und ökologischen Krisen so überfordert, dass es ihn in seinem Denken lähmt und er an Panikattacken leidet. Nichts, was er tut, scheint genug im Kampf gegen die Gier. Dann aber lernt er Lennard kennen, der ihm eine neue Perspektive bietet. Dieses Treffen ist der Beginn von Marvins Abstieg vom harmlosen Plakatsaboteur in eine Spirale der Gewalt.

Das Buch beginnt mit einer dramatischen Prolepse. Eines muss man sagen: Nils Honne versteht es, mit Sprache umzugehen. Viele Passagen in dem Buch sind so plastisch beschrieben, dass man sie wie eine Filmszene vor Augen hat. Die Sätze sind weder zu simpel, noch zu komplex, Hypo- und Parataxe wechseln sich in angenehmem Maße ab und ermöglichen einen schnellen Lesefluss. Auch Spannung wird ohne Probleme konstruiert. Eines aber fällt zunächst negativ auf:

Wie erklärte man einer Dreijährigen, dass die in der Puppe enthaltenen Phthalate hormonelle Schadstoffe waren, die ihren Östrogenhaushalt ins Chaos stürzten und dafür sorgen konnten, dass sie mit neun in die Pubertät kam, dass die polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffe ihr Erbgut schädigten, karzinogen wirkten und die bromierten Flammschutzmittel ihr Nervensystem zersetzen konnten?“ (S. 9)

Was sich liest, als versuche der Autor möglichst viele Fremdwörter in einen langen Satz zu quetschen um jemandem zu imponieren, ist tatsächlich Spiegel von Marvins exzentrischem und überheblichem Charakter. Marvin kommt nicht gut mit Menschen zurecht und hat eine



unfassbar hohe Meinung von sich, wohingegen er auf alle anderen unwissenden Menschen herabsieht. Eigenen Angaben zufolge ist er zu intelligent und zu gut über die Missstände der modernen Gesellschaft informiert, um glücklich sein zu können. Es gelingt ihm nicht, das Leid von Tieren, Menschen und der Welt zu ignorieren, wie es andere Menschen tun. So sieht er ausnahmslos auf jeden herab, der nicht wie er ob der Probleme in der Welt verzweifelt – denn wenn er selbst nicht mehr glücklich sein kann, wenn *er* schon keine Antworten findet, wie könnte es dann jemand anderes? Man könnte argumentieren, dass gerade sein Hochmut ihn für die Rhetorik der Terroristen empfänglich macht. Marvin selbst deutet mit dem bekannten Sprichwort „Der Weg in die Hölle war gepflastert mit guten Vorsätzen“ (S. 8) gleich zu Beginn des Buches darauf hin.

Der Autor spricht sehr wichtige und hochaktuelle Themen an. Ich bin mir aber sicher, dass die arrogante Art des Protagonisten einige potenzielle Leser abschrecken könnte. Natürlich muss ein Protagonist nicht zwangsläufig Identifikationsfigur sein und vor dem Hintergrund der Charakterstudie ist Marvins Entwicklung in dem Buch interessant und lehrreich. Sie gibt den Lesern die Möglichkeit, diese Entwicklung mitzumachen und alle präsentierten Argumente abzuwägen. Deswegen wäre es so schade, wenn die Lektüre des Buches daran scheitert, dass das Gehabe des Protagonisten nicht zu ertragen ist.

Corporate Anarchy ist ein anspruchsvoller, gelungener Debütroman mit kleineren Schwächen. Er führt auf eindrucksvolle Weise die Gefahr von Prinzipien und Idealismus vor Augen, wenn diese zu einem Wahn ausarten.

Gewalt und Terror führen niemals zu echtem Wandel, sie führen lediglich zu Angst und Verunsicherung. Und zu einem hochgerüsteten Überwachungsstaat, in dem keiner von uns leben möchte. (S. 273)

Marvins Entwicklung wäre aber noch glaubwürdiger und die Botschaft des Buches eindringlicher gewesen, wenn man auf das allzu dramatische Ende verzichtet hätte.